

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Fernsprecher No. 52.

1900.

No. 183.

Fernsprecher No. 52.

Freitag, den 20. April.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

L. Berlin, 19. April.

Ob der Kaiser von Oesterreich seinen Besuch in Berlin aus völlig eigener Initiative angekündigt hat, oder ob, wie ein Wiener Blatt behauptet, die Ankündigung gleichsam als Dank für die vom Kaiser Wilhelm zugesagte Anwesenheit bei der Feier des 70. Geburtstages des österreichischen Herrschers erfolgt ist, darüber liegen sich die Offiziösen hier und an der Donau ein bisschen in den Haaren. Es scheint jedoch, als ob man hier besser als in Wien unterrichtet ist oder vielmehr die Thatsachen richtiger darstellt, wenn gesagt wird, der Besuch entspringe in der That dem allerersten Entschluß des Kaisers Franz Josef und habe gerade durch seine Unmittelbarkeit den deutschen Kaiser auf das Freudigste überrascht. An und für sich kann es wohl als wenig belangreich bezeichnet werden, wie sich die Vorgeschichte dieser kommenden Begegnung abgespielt hat. Dagegen ist es am Plage, einmal ein kurzes Wort darüber auszusprechen, wer die größere Genugthuung über den Besuch zu empfinden befugt sein mag. Es ist gewiß eine Pflicht nicht bloß der Höflichkeit, sondern auch des Herzens, wenn hier die aufrichtigste Befriedigung über das Ereignis herrscht; nur sollte denn doch die angemessene Distanz zu den Dingen beobachtet werden, und man muß demgemäß darauf hinweisen, daß der wesentlich erheblichere Vortheil dräben und nicht hier zu suchen ist. Wir haben allen Grund, uns der Befestigung des Bundesverhältnisses zu freuen, aber in Wien lagen und liegen zehnmal triftigere Gründe vor, dafür zu sorgen, daß die Merkmale einer besondern Vordering dieses Verhältnisses nicht an Umfang und Inhalt noch weiter zunehmen. Die Reise bedeutet, daß Kaiser Franz Josef ein hohes Maß von Einsicht in die Lebensbedürfnisse seines Reiches bezeugt, und hierin vor allem liegt die Bedeutung des Besuchs. Würde das deutsch-österreichisch-ungarische Bundesverhältnis stärkeren Erschütterungen ausgesetzt worden sein, so hätte das hier gewiß beklagt werden müssen, und die üblen Folgen wären auch und nicht erspart geblieben. Indessen, wir hätten sie zu ertragen gewußt, während es nicht so sicher ist, ob sich von Oesterreich das selbe sagen läßt. Mit diesen Feststellungen, Mühsal und Ausblicken wird keinem Kundigen etwas Neues mitgeteilt. Sich die Thatsachen und das Kräfteverhältnis gegenwärtig zu halten, empfiehlt sich jedoch schon darum, weil auf solche Weise manche an Geschmacklosigkeit freiziehende Uebertreibung in den Auslegungen vermieden werden könnte, mit denen zahlreiche deutsche Blätter, auch solche von vermeintlich radikaler Färbung, die Kaiserbegegnung vom Mai begleiten zu müssen glauben.

Graf Bülow in Oberitalien.

An hiesigen maßgebenden Stellen wird fortgesetzt bestritten, daß Graf Bülow mit der Burendeputation in Mailand zusammengetroffen sei. Ohne Zweifel trifft die Bezeichnung das Richtige, aber es könnte sein, daß sie nur der

Form nach zutrifft, und daß der Staatssekretär zwar nicht mit den Abgesandten selbst in Mailand, wohl aber mit Dr. Leyds in Lugano zusammengetroffen ist. Wenigstens macht ein Mailänder Berichterstatter der „Volksgtg.“ einige merkwürdige Angaben, nach denen man den Eindruck bekommt, daß es da unten an den italienischen Seen etwas zu verschleiern gegeben habe. Es wird denn also behauptet, daß Graf Bülow die Osterferien keineswegs bei seinem erkrankten Bruder in Passanza verbracht habe, daß dagegen schon vor drei Wochen für einen angeblichen „Besuch“ des Staatssekretärs Zimmer im Hotel Pfister in Lugano bestellt worden seien, und daß Graf Bülow in Lugano auch gesehen worden sei. Endlich soll Dr. Leyds von Mailand aus einen geheimnißvollen dreistündigen Absteher gemacht haben. Wenn sich dies Alles so verhält, und wenn daraus geschlossen werden könnte, daß Graf Bülow mit Leyds in aller Stille zusammengetroffen sei, um sich durch ihn mit der Abordnung der Buren in Verbindung zu setzen, so begreift man nicht recht, warum diese Vorgänge mit so dichten Schleieren umgeben worden sind, mit Schleieren, die doch nicht dicht genug gewesen sind, vorausgesetzt wird die Mittheilung der „Volksgtg.“ jetzt wieder bestritten werden, aber es wird trotzdem auch weiterhin Leute geben, die nicht werden glauben wollen, daß mit dem Dementi die ganze Wahrheit ausgedrückt ist.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In Rathenow ist General der Kavallerie v. Rosenburg gestorben.

* Berlin, 20. April. Zur Teilnahme an der gemeinsamen Flotten-Demonstration der Großmächte in den chinesischen Gewässern hat der Chef des deutsch-österreichischen Kreuzergeschwaders als erstes Schiff das Kanonenboot „Jitte“ nach Taku entsandt. Rußland hat ein kleines Geschwader im Golf von Pettschi vereinigt, Großbritannien ist durch zwei Kreuzer vertreten. Ein italienischer Kreuzer ist von Tientsin den Peiho-Fluß aufwärts gefahren. Außerdem befindet sich auf der Fahrt nach Taku ein amerikanisches Kanonenboot.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Antrage des Magistrats, anlässlich des Besuchs des Kaisers Franz Josef zur Ausschmückung der Straßen 50,000 Mk. zu bewilligen. Der Stadtverordnete Singer widersprach diesem Antrage mit der Begründung, daß der Besuch des österreichischen Kaisers privater Natur sei und daher aus öffentlichen Mitteln Gelder nicht zu bewilligen seien. Oberbürgermeister Strickner und einige andere Herren traten für die Bewilligung dieser Summe ein. Schließlich wurde der Antrag des Magistrats mit 24 gegen 20 Stimmen angenommen.

Wie die „Post“ hört, beruht die Meldung des „Vorwärts“ von der angeblichen Nichtbefestigung des zweiten Bürgermeisters von Berlin, Brinkmann, lediglich auf einer Vermuthung, da nach der Frist, die seit der Wahl verstrichen ist, über eine Entscheidung noch nichts bekannt sein kann.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet: Anlässlich des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr von dem Reichskanzler erstatteten Berichtes ging dem Reichskanzler nachstehendes Schreiben zu: Berlin, 2. April 1900. Durchlaucht beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 19. März ganz ergebenst mitzutheilen, daß Sr. Majestät der Kaiser und Königin mit lebhaftem Interesse von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1899 Kenntnis zu nehmen gerührt haben. Allerhöchst-dieselben erlassen aus dem Bericht mit Befriedigung, daß die Reichsbank es verstanden hat, den im verfloffenen Jahre außerordentlich gesteigerten Anforderungen des Geldverkehrs unter zum Theil schwierigen Verhältnissen in vollem Umfang gerecht zu werden, daneben ein günstiges finanzielles Ergebnis zu erzielen, und lassen

Durchlaucht ersuchen, den Leitern der Reichsbank und ihren Angehörten Allerhöchst Ihre Anerkennung für die bewiesene Umsicht und Pflichttreue auszusprechen. gez. v. Lucanus.

* Die Flaggenfrage Bayerns. Aus München, 19. April, wird gemeldet: Am Schlusse der heutigen Kammer Sitzung gab der Ministerpräsident Freiherr v. Grellsheim mit Bezugnahme auf den Flaggenentwurf eine Erklärung ab, in welcher er die Darstellung der Presse als eine böswillige Erfindung bezeichnete, die er mit aller Entschiedenheit zurückweisen müsse. Die bayerische Regierung habe jeder Zeit die nationale Fahne hochgehalten und gedenke dies auch in Zukunft zu thun. Die Regierung sei jeder Zeit für Deutschland Größe und Macht eingetreten und habe nie ein Hehl aus ihrer Freude gemacht, Bayern als ein Glied des deutschen Reiches zu sehen, von dessen Glanz auch ein Schimmer auf unter engeres Vaterland falle. Die Stellung der bayerischen Regierung zum Reich sei so offensichtlich, daß er es nicht für notwendig halte, diese erst durch eine Fregade zu dokumentieren. In der Presse seien aber Anschauungen zu Tage getreten, welche vom nationalen Standpunkte aus tief bedauerlich seien. Um nun aller Welt zu beweisen, daß die bayerische Regierung damit nichts zu thun habe und um allen Mißdeutungen zu begegnen, habe sie es für notwendig erachtet, sich die allerhöchste Genehmigung dafür zu erbitten, daß fortan die Staatsgebäude am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers besetzt werden, und diese Genehmigung sei bereits erteilt worden. Die Erklärung des Ministers wurde von den Liberalen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Samoa. Nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ haben Anwohner auf Samoa nur dann Anwohner, wenn sie 10,000 bis 11,000 Mark Kapital besitzen, wovon 6000 bis 7000 Mark im Anfang flüssig sein müssen. Arbeiter für Pflanzungen der Weizen sind nicht zu haben. Samoanische Eingeborene betreiben Arbeit für Weize als eine Schande. Nur der Dürre auf Samoa hat sich angeschlossen, der auf die Energie der eigenen Gliedmaßen sich zu verlassen gewohnt ist. Großkapitalisten haben daher voraussichtlich gar keine Aussicht auf Erfolg, da ihnen das Arbeitermaterial fehle. Ob das Klima für weiße Frauen zuträglich ist, sei noch niemals wissenschaftlich erforscht worden. Das weiße Frauen nicht im Freien arbeiten, sei selbstverständlich. Als spezifisch samoanische Krankheit tritt bei Europäern und Eingeborenen die Elephantiasis auf. Vorsichtiges Leben soll allerdings Schutz gegen diese Krankheit gewähren.

Der Krieg in Südafrika.

hd. Berlin, 19. April. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet aus London: Die wahre Lage in Pretoria wird verdrängert, doch liegt jedenfalls noch keine authentische Meldung über das Schicksal von Bepener vor. Aus Pretoria wird telegraphirt, daß die Buren die Beulie-Bahnbrücke in die Luft sprengten. — In politischen und militärischen Kreisen erblickt man den Grund zu der Veröffentlichung Lord Roberts' Depesche darin, daß die Regierung die Entfernung von Buller wünschte, dieselbe aber wegen der notorisch großen Beliebtheit des Generals in hohen Kreisen nicht durchsetzen konnte. Durch Veröffentlichung der Depesche glaubt man, Buller unmöglich gemacht zu haben. Verhärtet wird diese Annahme dadurch, daß das Organ der Regierung, der „Standard“, nachdem er gestern das Gerücht von Warrens Abberufung verbreitete, heute energisch zur Abberufung von Buller und Warrens auffordert.

hd. London, 19. April. Angehörige der „Standard“ haben ein Truppenlager bei Bloemfontein übersehen. Eine größere Buren-Abtheilung ist nach Rhodesia abgegangen, um die Kolonne des Obersten Carrington aufzuhalten.

hd. London, 19. April. Aus Bloemfontein wird dem „Standard“ gemeldet: Der schwere Regen während der letzten drei Tage habe den Transport sehr behindert. Im Feldlazareth liegen 200 Kranke meist an Typhus und Darmkrankheiten.

hd. München, 19. April. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus London melden, soll Bepener am 15. d. Gefesselt und die gesammten Entsatgruppen Brabant von den Buren umzingelt sein.

(Nachdruck verboten.)

Das Naturleben im Frühling.

Wir nennen den Frühling die Zeit des Werdens und Reimens und vergessen oft genug dabei, daß er gleichzeitig auch eine Zeit großen Sterbens ist, denn das aufkeimende Leben will sich von anderem Leben nähren, und da niemals die reiche Tafel der Natur für Alle gedeckt ist, so gehen zahllose Lebenskeime aus Mangel an Nahrung zu Grunde. Es ist lehrreich, im Frühjahr eine Fischbrutanstalt zu besuchen, wo Millionen von Eiern in den Brutkästen zu sehen sind, von denen aber nur eine höchst geringe Zahl das Dasein eines erwachsenen Fisches erreicht. Man muß zu zehnen zehnen, eine Million von Austerkeimen muß hervor-gebracht werden, damit eine einzige ausgewachsene und gesunde Auster entwickelt wird, und die Erkenntnis dieser Thatsache mag dem Feinschmecker den Genuß des Leckerbissens noch erhöhen. Jeder Frosch legt viele Tausende von Eiern, und doch bleibt die Zahl der Frösche in ein und derselben Gegend im Laufe der Jahre gewöhnlich dieselbe. Darwin stellte fest, daß in seinem Versuchsgarten nur 8 v. H. der Pflanzensamen sich wirklich zu Pflanzen entwickelten und jeder Landwirth weiß, daß er unter den Rübenstecklingen seines Feldes unarmherzig Auslese halten muß, um das Gedeihen der einzelnen Pflanzen zu sichern und eine gute Ernte zu erzielen. Der Frühling ist also die Zeit des Sterbens gerade deshalb, weil er die Zeit des Reimens ist, denn die Sterblichkeit ist nicht nur beim Menschen für das Kindesalter am höchsten. Es ist die allgemeine Regel, daß eine große Zahl von Geburten erfolgen muß, um eine Art nur auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten, und bei den niederen Thieren müssen Tausende und Millionen zu Grunde gehen, damit

einer ihrer Brüder am Leben bleibt. Die Natur, die große Schöpferin, ist also auch die erbarmungsloseste Mörderin. Glücklicher Weise merkt das gewöhnliche Menschenauge im Frühling nicht so viel von dem Sterben und vermag sich an dem viel mächtigeren Eindruck des Werdens ohne Mißklang zu erfreuen. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man mit dem durch das Mikroskop geschärften Blick in die Geheimnisse der winzigen Lebenswelt schaut. Da sehen wir die winzigen Algen des Wassers in einer Woche bis zum Sechsfachen vermehrt, während sich die Infusorien in der gleichen Zeit gar bis in das Millionenfache vervielfältigen. Da sehen wir die Mädelceier in kleinen Rädchen auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, etwa 300 in jedem Paket, aus ihnen entwickelt sich die gefräßige Larve, aus ihr nach dreimaliger Häutung die Puppe mit ihrem großen mundlosen Kopf und aus dieser endlich die Mäde selbst, die uns in den Matigen mit Millionen ihrer Schwestern um den Kopf zu wirbeln beginnt. In der Nähe des Wassers leucht die Eintagsfliege unsere Aufmerksamkeit auf sich, die wirklich meist nur einen oder höchstens zwei Tage in der Luft lebt, während ihrer Larve im Wasser eine Lebensdauer von 2 bis 3 Jahren beschreiben sein kann, wenn sie vor den allezeit auf der Lauer liegenden Fischmäulern und vor epidemischen Krankheiten bewahrt bleibt. Die fertige Eintagsfliege ist trotz ihrer kurzen Lebenszeit ein interessantes Wesen, vielleicht das arbeitssamste Geschöpf, das es zu dieser Jahreszeit auf der Erde giebt. Sie muß den Tag ausnützen, wie kein anderes Wesen, nicht einmal zum Fressen darf sie sich Zeit nehmen, sondern muß ausschließlich um die Fortpflanzung ihrer Art besorgt sein. Um von den Insekten zu einer höheren Thierklasse aufzusteigen, finden wir bei den Fischen ein wichtiges Frühlingsleben. Am be-

rühmtesten ist die große Wanderung der Aale zur Frühlingszeit. Etwa im März oder April, zuweilen auch noch früher, erscheinen die jungen Aale, und zwar nur solche des weiblichen Geschlechtes, im Mündungsgebiet der Flüsse, um immer weiter die Gewässer hinauf zu wandern und Jahre lang, bis die Geschlechtsreife erlangt ist, im süßen Wasser zu bleiben, worauf die große Rückwanderung ins Meer erfolgt. Die Entwicklungsgeschichte des Aales war bis auf unsere Zeit von Dunkel umgeben, und es dauerte lange, bis man einen männlichen Aal, und noch länger, bis man das Ei eines Aales zu sehen bekam. Jetzt weiß man, daß die männlichen Aale immer im Meere bleiben, und mit den Weibchen, nachdem diese allein im Süßwasser gewandert waren, am Meeresgrunde zur Erledigung des Brutgeschäftes wieder zusammentreffen. Während des Aufstiegens im Frühjahr sind die jungen Aale 1 bis 2 Jahre alt und haben etwa die Größe einer Stecknadel. Noch von einem anderen allbekanntem Thier und seinem Frühlingsleben wollen wir sprechen, vom Frosch. Die Frösche verbringen den ganzen Winter in einem starren Schlafe, aus dem sie erst durch die Strahlen der Frühlingssonne erweckt werden. Im März legt jeder Frosch unzählige Eier ins Wasser ab, die von einer gallertartigen Masse umhüllt sind. Diese Umhüllung ist eine höchst weise Mühsal der Natur, und ohne sie wäre das Froschgeschlecht vielleicht schon aus unseren Teichen verschwunden. Jene Gallerte verhindert das Verdorren der Froscheier beim Flu- und Vertreiben an der Oberfläche des Wassers, durch ihre Schlüpfrigkeit und Unschmackhaftigkeit verteidigt sie den zahlreichen Wasserthieren den Genuß der in ihr enthaltenen Eier, ihre Zwischenräume gewähren grünen Algen Platz zur Ansiedelung, die den jungen Eiern während des Tages beständig frischen Sauerstoff zuführen. Auch zum Sammeln der Sonnen-

London, 20. April. Aus Kapstadt wird der Telegraphen-Company berichtet, daß Wepener noch immer isoliert ist und daß Truppen unterwegs sind, um die Befestigung zu besetzen.

Berlin, 20. April. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Aus Kapstadt wird telegraphisch: Zwei kürzlich dort angelandene Deutsche mietheten sich vier Pferde und verschwanden dann. Einige Tage darauf wurden sie 100 Meilen von Kapstadt entfernert eingefangen. Sie hatten Gewehre und 600 Patronen bei sich. Beide Gefangenen wurden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um 3 Deutsche.

Berlin, 20. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Das Kolonialamt ersuchte gestern den Vordorsor, einen erneuten dringenden Aufruf an das Land wegen weiterer Beiträge zum Unterstützungsfonds für englische Flüchtlinge in Lourenco Marques zu richten. 200,000 Pfund seien nötig und nur 60,000 Pfund, die nur für zwei Monate genügen, seien vorhanden. Hieraus geht hervor, daß Chamberlain mit einer längeren Dauer des Krieges rechnet. Ein Detachement von den Truppen Roberts' bemächtigte sich am 16. d. Dewetedorps und besetzte den Ort.

Washington, 19. April. (Meldung des „New Yorker Bureau“.) Der amerikanische Konsul in Pretoria theilt dem Staatsdepartement mit, daß die Mitglieder der aus Chicago gesandten Ambulanz bei ihrer Ankunft in Pretoria zu den Waffen gegriffen hätten. Die Beamten des Departements sagen, den Vereinigten Staaten sei es unmöglich, ein solches Vorgehen zu verhindern. Da die Leute Amerika ohne Waffen verlassen, sei es auch gelegentlich nicht möglich gewesen, sie als Freiweiber festzubalsten.

Hongkong, 20. April. Die Mitglieder der Buren-Gesandtschaft empfangen gestern eine Abordnung holländischer Frauen, welche ihre Wünsche in Betreff eines baldigen Friedens zum Ausdruck brachten. Der Führer der Gesandtschaft, Fischer, erklärte, daß die beiden Buren-Republiken nur gezwungen den Krieg unternommen hätten. Sie hätten den Krieg niemals gewünscht und seien übrigens ungenügend dazu vorbereitet gewesen.

Ausland.

Schweden und Norwegen. Der schwedische Reichstag bewilligte in gemeinsamer Abstimmung beider Häuser drei Millionen für Munition und Handfeuerwaffen, zwölf Millionen für neue Feldgeschütze, 320,000 Kronen für freiwillige Schützenvereine und stimmte der Erhöhung der Ausgaben für Marinebauten im Jahre 1901 auf 1,725,000 Kronen zu.

Bulgarien. Ein hervortretender Vertrauensmann des Fürsten von Bulgarien bezeichnet im „Neuen Wiener Tageblatt“ alle Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Verlobung des Fürsten von Bulgarien mit der Großfürstin Helena, sowie der angeblichen Absicht des Fürsten, Bulgarien zum Königreich zu erheben und sich unabhängig zu machen, sowie die Gerüchte um Lieberich zum orthodoxen Glauben als vollständig unbegründet.

Türkei. Der wegen jungtürkischer Umtriebe ins Ausland geschickte ehemalige Professor der Mittelschule, Ali Haidar Bey, wurde begnadigt. Er ist bereits zurückgekehrt. Die Begnadigung des Staaterraths Tewfik Bey steht auf die Fürsprache des englischen Botschafters beim Sultan nahe bevor.

Kongress für innere Medizin.

Nachmittags-Sitzung vom 18. April. Den Vorsitz führt Rosenfeld-Berlin. Neuffer-Wien stellt einen Patienten vor, der seit 8 Jahren an sogenanntem Maltastieber leidet. Mit diesem Namen bezeichnet man eine an den Küsten und auf den Inseln des Mittelmeeres vorkommende Infektionskrankheit. Das geographische Verbreitungsgebiet dieser Krankheit umfaßt aber auch die Inseln und die amerikanische Westküste des Atlantischen Ozeans. Schon 1897 wurde der Erreger dieser Krankheit entdeckt, der Micrococcus Melitensis, welcher für Affen und Menschen pathogen ist. Die Krankheit beginnt mit Fieber, Kopf-, Glieder- und Leidendenschmerz, Schlaf- und Appetitlosigkeit, verbunden mit Brechreiz, dazu gesellen sich profuse Schweißse. Da die Lymphapparate im Darm geschwollen sind, kann man die Krankheit sehr leicht mit Typhus verwechseln. Der Patient ist 45 Jahre alt, Eisenbahnunternehmer, lebte durch circa 6 Jahre in Ost-Rumelien, in der Türkei und in Kleinasien, und behauptet, seine Krankheit in Burgos am Schwarzen Meer acquirirt zu haben. Den ersten Anfall bekam er im Jahre 1892. Seitdem wiederholten sich die Anfälle bis zum heutigen Tag in unregelmäßiger Weise trotz der angewandten Kuren. Bei der gleichzeitigen Untersuchung der russischen Kolonialpolitik, wo die deutsche Marine in kurzer Zeit die Herde dieser Krankheit betreten wird, wo deutsche Kräfte den bevorstehenden Bau der Eisenbahn in Kleinasien leiten, wird diese Infektionskrankheit für uns aktuell. — Von anderweitigen Vorträgen ist noch Schott-Kaulehm zu erwähnen, der über Chron. Herzkrankheiten in Folge von Infuenza sprach. In der Demonstration

sitzung zeigt Moritz-München eine einfache Methode, um beim Röntgenverfahren mit Hilfe der Schattenprojektion die wahre Größe der Gegenstände zu ermitteln. Bekanntlich war es bisher nicht möglich gewesen, wegen der Divergenz der Strahlen ein Bild des Herzens zu erzielen, das die wahre Größe angab. Moritz hat die richtige Größe dadurch ermittelt, daß er die Röntgenröhre genau senkrecht unter seinem Urnäh hin bewegt, also nur die geraden Strahlen bekommt und nacheinander die einzelnen Punkte des Urnähes markirt. Nach diesem Prinzip hat die Volkshilfs-Gesellschaft-München einen Apparat konstruirt, der es gestattet, den Urnäh z. B. des Herzens in wenig mehr als 1/2 Min. aufzunehmen. Es ist dieses hier zum ersten Mal, daß das Röntgen-Verfahren der inneren Medizin zugänglich gemacht ist.

Sitzung vom 19. April. Den Vorsitz führt Koranyi-Budapest. Türk-Wien: Die Ansicht Löwits, die er auf dem vorigen Kongress darlegte, daß die von ihm im Jahre bei der im Krankenmarkt entstehenden Krankheit der Blutkörperchen gesunden (spezifischen Körperchen) Parasiten aus der Gruppe der Protozoen darstellen und die Erreger der Krankheit seien, beruhte auf einer irrthümlichen Deutung dieser Gebilde. Auf Grund von Nachuntersuchungen erklärt Medner, daß diese „spezifischen Körperchen“ Körnchen-Ansammlungsprodukte der Zellen durch die angewendeten Färbemittel darstellen. Ferner sei die Argumentation Löwits, er habe die Leukämie auf Kontinuen übertragen, nicht einwandfrei und nicht haltbar. Löwits-Innsbruck verteidigt dagegen seine Forschung und behauptet, daß die von Türk erklärte Auslaugungsprodukte grundsätzlichen von seinen typischen Darmenormen seien, die mit den Malaria-Protozoen die Form gemeinsam hätten. Kraus-Prag schließt sich der Ansicht Türk an. Da eine Einigung nicht zu Stande kommt, wird die Diskussion auf eine Stunde vertagt und die Präparate beider Autoren im Nebenraum besichtigt. Nach der Demonstration erhält Löwits das Wort: Es verhalte sich hier ebenso wie bei der Entdeckung der Malaria-Protozoen, die erst nach fünfjährigen Forschungen bestätigt seien. Eine Uebersicht seiner Präparate mit den von Türk besetzte nicht. Kraus-Prag knüpft an seinen vorjährigen Bericht an, wo er an ungefärbten Präparaten bestimmte Formen gesehen und geschildert habe. Kraus-Prag hebt noch hervor, daß die Körper sich keineswegs, wie Löwits behauptet, in den Lymphzellen finden. Türk erkennt im Schlusswort an, daß sich heute die Frage noch nicht endgültig entschieden habe. Hoffmann-Düsseldorf spricht über die Pathologie des anfallsweise auftretenden Herzkrampfes, die er mit dem trefflichen Namen „Herzkrampf“ belegt. Durch seine Untersuchungen kommt er zu dem Schlusse, daß es sich bei dieser nicht so seltenen Erkrankung um einen im Gehirn lokalisirten Vorgang handle. Rinkowski-Straßburg berichtet über mehrere seltene Fälle von chronischer Gelbfärbung, die sich hereditär in einer Familie zeigten. Senator-Berlin führt diese Erkrankung auf eine primäre Affektion der Milz zurück. Abu-Berlin hatte ebenfalls Gelegenheit, eine Patientin seit vielen Jahren zu beobachten, bei der seit dem vierten Lebensjahre der Jeterus anfallsweise auftrat, ohne daß sich ein Grund dafür angeben ließ. Während der Anfälle war die Leber geschwollen. Gumprecht-Jena hat in der normalen Rückenmarksflüssigkeit als neuen Körper das Cholän gefunden, ein Zerfallsprodukt des Lacting, das bekanntlich in der Nervenmasse enthalten ist. Es liegt nach alledem die Vorstellung nahe, daß der Subarachnoidalraum einen großen Drainageraum darstellt, der zur raschen Abführung der Stoffwechselprodukte des Nervensystems dient. Dr. Viktor Gohn.

Medizinische Ausstellung. Auf der augenblicklich im rothen Saale des Kurhauses dahier stattfindenden Ausstellung des Kongresses für innere Medizin bemerken wir neben ärztlichen Apparaten, Instrumenten und Medicamenten auch das von der Siebolds Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin hergestellte Nährpräparat Plasmon, welches trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens infolge seiner vorzüglichen diätetischen Eigenschaften und seines anderen Nährmittels gegenüber billigen Geistes ungemainer Beliebtheit sehr bereits zu erfreuen hat. Die recht hübsch und reichhaltig ausgestattete Ausstellung dieses hoch feinen hoch geschätzten, sowie seine leichte Verdaulichkeit, absolute Geschmack- und Geruchslosigkeit sind ansehnlichen Kraftnahrungsmittels zeigt ferner die zum Theil erst kürzlich in den Handel gekommenen Nährpräparate deselben, wie Plasmon-Bisquit, Cacao-Chokolade, Zwieback, Speisemehl und Hafer-Gacoo x. Die ebenfalls vorhandene umfangreiche, wissenschaftliche Litteratur beweist jedenfalls, wach großes Interesse von Seiten der Aerztewelt diesem jetzt schon in vielen ersten Krankenhäusern, Sanatorien u. dergl.

Aus Kunst und Leben.

Im Residenz-Theater wurde gestern Abend zum Benefiz für Herrn Friedrich Schumann der lustige Karl Kaufs'sche Schwank: „Ein toller Einfall“ aufgeführt. Die Aufführung war eine vortreffliche und daher die Stimmung im Hause eine ausgezeichnete. Der Benefiziant, der einen besonders glücklichen Abend hatte, ertrug sich bei dem diesigen Theaterpublikum großer Beliebtheit. Zahlreiche Blumensträußen und praktische Dinge wurden als Beweis dessen auf die Bühne geschickt und einmal konnte ein Schlag eines Altes der Vorhang kaum niedergehen vor all den Beifallsbezeugungen. Die Rollenbesetzung war eine gute, außer dem Benefiziant leisteten die Herren Mannst, Wieke, Schulze, Widmann und Kienricher, und die Damen Schenk, Krause, Heriba und Tillmann besonders. Anerkanntes-werthes. Die Vorstellung war sehr gut besucht.

Residenz-Theater. (Spielplan.) Samstag, den 21. April: „Die Daulschers“. Ditt: Dr. Raub. Sonntag, den 22. Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Dame von Maxim“. Abends 7 Uhr: „Ein toller Einfall“. Montag, den 23.: „Odetta“. Graf v. Clermont. Dr. Raub. Dienstag, den 24.: „Dame von Maxim“. Mittwoch, den 25.: „Die Daulschers“. Donnerstag, den 26.: „Dame von Maxim“. Freitag, den 27.: „Der Proletant“. Samstag, den 28.: „Die Herren Söhne“. Lustspiel-Novität von Walter und Stein.

Aus den Kunst-Ausstellungen. Eine sehr sehenswerthe Ausstellung von Künstler-Lithographien des Karlsruher Künstlerbundes sind im Oberlichtsal und dem angrenzenden Räume in „Bauers Kunstsalon“ dieser Tage zur Ausstellung gekommen. Die Kollektion, unter welcher wir Arbeiten von Professor Leopold v. Kalkreuth, Professor Carlos Grethe, Professor Fr. Kallmorgen und andere bekannte Namen finden, zeigt uns so recht, was die weiche, formenverklärte Lithographie in der Hand von Künstlern wird. Es sind einfache, ansprechende Blätter, die dem Publikum geboten werden, kleine Erzählungen vom stillen Märchenwald, vom wilden Meer, welches die Abendsonne widerspiegelt, von alten Burgen, die trotzig düster gegen die blendende Abendluft stehen, von ruhigen Landschaften und düsteren Regenabenden. Mit wenig Mitteln ist dies Alles erreicht. Mit ein paar Tönen, den einfachsten führenden Linien, ist eine Stimmung gezeichnet, ein Leben wiedergegeben, wie man es sonst nur in vollendeten Delgemälden sieht. Besondere kommt die Weichheit der Formen, welche durch ein Berühren der Kontur in Licht und Luft bedingt ist und welche die Lithographie als eine Eigenart vergleicht, den Landschaften zu Gute. Keine spige Härte, wie sie

eingeführt und auf Gutachten der namhaftesten ärztlichen Autoritäten gestützten Nährpräparat entgegengedruckt wird. Wie wir erfahren, ist Plasmon und seine Nährpräparate in fast allen hiesigen Apotheken, Drogerieen und sonstigen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. April.

Personal-Nachrichten. Dem Kgl. Rentmeister Rechnungsrath Stiemler zu Limburg ist bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienste der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der seit bei dem Meliorationsbauamt zu Hirschberg beschäftigte gewesene etatsmäßige Wiesbadenmeister Klein ist vom 1. April 1900 ab an das Meliorationsbauamt zu Wiesbaden verlegt worden. — Der Gerichtsreferendar Graf Hermann Wittkind ist zum Regierungsrath bei der Kgl. Regierung hier ernannt worden. — Der Steuerinspektor Veitbach von der Einkommensteuer-Berathungskommission des Stadtkreises Wiesbaden ist zum Steuersekretär ernannt worden. — Der seitigerige Bureauhilfsarbeiter Zimmermann zu Dillenburg ist zum Kgl. Bausekretär ernannt und ihm die bei der Kreisbauinspektion dazugehörige errichtete Bausekretärstelle verliehen worden. — Der Bauinspektor Reusch zu Hildesheim ist der dortigen Kreisbauinspektion als Bureauhilfsarbeiter überwiesen worden.

Kurhaus. Die morgen Samstag Abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindende Quartett-Soirée des Kurorchesters-Quartetts ist gleichzeitig ein Klavier-Abend ersten Ranges. Die zur Aufführung gelangenden drei Quartette stellen eine Steigerung dar, wie man sie nur selten in musikalischen Veranstaltungen antrifft. Mit dem melodienreichen Haupt beginnend und zu dem genialen Mozart übergehend, bildet das wunderbare Quartett in B-dur des gewaltigen Beethoven den Schluß des Programms. Durch diesen Kammermusik-Abend wird auch den schon jetzt in großer Zahl hier weilenden Kurbesuchern die während des Sommers nicht wiederkehrende Gelegenheit geboten, die Leistungen unseres ausgezeichneten Kurorchesters-Quartetts kennen zu lernen. Der geringe Eintrittspreis von nur 1 Mk. für numerirte und 50 Pf. für nichtnumerirte Plätze erleichtert zudem den Besuch jedem Musikfreunde. — Morgen Samstag Nachmittag wird die Kapelle des Regiments v. Gerdtorf in Kurgarten konzertiren.

g. Pflanz-Theater. Am Samstag geht das effektvolle Schauspiel „Die Daulschers“ am dritten Mal in Szene, und zwar mit Herrn Dr. Raub als Odyss. Der Sonntag Nachmittag bringt zu halben Preisen die lustige „Dame von Maxim“ mit ihrem so populär gewordenen „Hoppla, Vater sieht's ja nicht“, und der Sonntag Abend zum zweiten Mal den Kaufs'schen Schwank „Ein toller Einfall“, und zwar im Abonnement. Montag erscheint wiederum „Odetta“ auf dem Spielplan.

Militärisches. Heute Vormittag fanden auf dem Exercitplatz an der Schiersteinerstraße die Compagnie-Vorstellungen des 1. Bataillons des Jäger-Regiments v. Gerdtorf (Hess.) Nr. 80 statt. Denfeldern wohnte der kommandirende General des XVIII. Armeekorps, Seine Excellenz General der Infanterie und General-Majutant v. Lindquist aus Frankfurt a. M., bel. Aus diesem Anlaß mußten die Mannschaften der Garnison beim Ausgang den Helm tragen; auch waren die militärischen Gebäude besetzt. Morgen haben die vier Compagnien des 2. Bataillons Vorstellung, denen wahrscheinlich der Divisionskommandeur, Seine Excellenz Herr General-Leutnant v. Berthes aus Frankfurt a. M., beiwohnen wird.

Wilhelm Zahn. Ueber unseren ehemaligen, unergötlichen Kapellmeister Wilhelm Zahn, der 18 Jahre lang die hiesige Oper leitete und sie zu einer Blüthe gebracht hatte, wie solche weder vor noch nach ihm jemals wieder erreicht wurde, treffen überaus betrieblende Nachrichten hier ein. Der geniale Meister liegt im Sterben. Wie nämlich aus Wien telegraphirt wird, ist in dem Zustand des ehemaligen Hofopern-Direktors Wilhelm Zahn, der seit längerer Zeit an schwerem Leberleiden krank, eine solche Verschlimmerung erfolgt, daß der Eintritt einer Katastrophe für bald zu erwarten ist. Zu dem Leberleiden kam Wasserhust und Herzschwäche hinzu, welche die kräftige Konstitution Zahns erschütterten. In der Nacht zum Ostermontag trat eine verhängnisvolle Wendung ein. Die Aerzte erkannten sofort die Hoffnungslosigkeit des Patienten. Seit Montag Früh ist er bewußlos. In seinen Fieberphantasien glaubt Zahn noch Operndirektor zu sein. Sobald es Abend wird bewegt er die Hände wie im Takte, als gälte es zu dirigiren. Zahn leitete die Wiener Oper von 1881 bis 1. September 1897 als Vorgänger Wablers. Er ist verheiratet und besitzt eine verheiratete Tochter. Vor drei Jahren mußte sich Zahn einer Staroperation unterziehen.

Weinbau-Direktor Gsch. Durch die Erwerbung des großen Weinbaugebietes in Rauenhain hat der Besitz des preussischen Staates an Weinbergen in den besten Lagen des Rheingaus eine sehr große Ausdehnung gewonnen und die Anstellung eines Weinbaurichters notwendig gemacht, die in der Person des Landesökonomieraths Andreas Gsch erfolgt ist. Herr Gsch ist geborener Döhrreider und war früher Inspektor des Fürstlichen Metternich auf dessen Schloß Johannisberg im Rheingau. Dann

strahlen dient die Gallertkapsel, die die Wärme gut zurückhält und dadurch die Eier wie in einem Brutkasten hält. Das ist so ein Beispiel von vielen der wohlthätigen Einrichtungen, mit denen die Natur im Frühling das keimende Leben umgibt, wenn sie es auch trotzdem nicht durchaus zu schützen vermag. Noch viel wunderbarer werden diese Schutzmaßregeln bei den Insektenformen, die nun auch bald ans Tageslicht kommen werden. Eine Raupe, an deren Leben der Mensch freilich wenig interessiert ist, ist ein empfindliches Ding, und der leiseste Schnabelstich eines Vogels genügt, um sie zu tödten, daher sind so viele Raupen und auch andere Insektenformen mit einer sogenannten Schutzfärbung begabt, die sie den Gegenständen, auf denen sie leben, täuschend ähnlich und daher für das Auge ihrer Feinde schwer auffindbar macht. Der sich mit dem Leben der jungen Vögel im Frühling abgeben will, wird lohnende Beobachtungen über den erwachsenen Instinkt der Thiere machen können, die sehr zum Nachdenken anregen. Wenn ein junger Vogel fern von seinen Eltern oder anderen Vertretern seiner Art aufgezogen wird, so weiß er doch Vieles aus seiner Natur heraus. Junge Saatfinken wissen, wie es durch einen Versuch nachgewiesen ist, ohne weitere Anweisung Wollfäden genau gleicher Farbe von wieslichen Bäumern alsbald zu unterscheiden. Wasservögel verstehen zu schwimmen, ohne es gelernt zu haben. Ein junges Wasserhuhn, das in einem Brutkasten ausgebrütet und dann in einem Zimmer aufgezogen worden war, schwamm, aufs Wasser gesetzt, sofort, aber es war nicht zum Tauchen zu bewegen. Als aber zufällig einige Tage später ein Hund dazu kam und Miene machte, sich auf den Vogel zu stürzen, da überkam diesen sofort der bisher unbekannt Instinkt des Untertauchens. Solche Versuche an jungen Thieren kann im Frühling Jeder machen, der mit offenem Blick die Vorgänge in der umgebenden Natur zu beobachten vermag, und die Sammlung einzelner derartiger Thatfachen aus dem Thierleben ist auch für die Wissenschaft stets belehrend.

Dr. T.

wurde er im preussischen Staatsdienst angestellt und leitete den...

Kur-Verein. Samstag, den 21. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel...

Der Bischof von Limburg hat gestern die beabsichtigte...

Städtische Volksschulen. Herr Schulinspektor Winkel...

Jeder den einschlichen Unfall auf dem Rhein bei...

Friedrich Erb, 38 Jahre alt, Weinhändler aus Winkel a. Rh.,...

- 1. Friedrich Erb, 38 Jahre alt, Weinhändler aus Winkel a. Rh.,...

Bei Ländung der Leiche von Dr. Verberich bittet man auch...

und wie auch diese dadurch dem Schönheitsfuss und der Kunst...

20. Chirurgen-Kongress. In der Nachmittags-Sitzung...

seinen oberen Teil über Wasser, d. h. trocken gestanden habe...

Anstellung in der Gewerbeschule. V. Die Modellschule...

Das „Hotel Fahr“, der durch anziehende architektonische...

Ein großer Schwundel wird dem Inhaber der hiesigen...

o. Turn-Verein. Dem Verein nach hat der Turn-Verein...

o. Wegen des Einbruchdiebstahls in dem Hause des...

als sie eine Venus oder irgend ein anderes nacktes Frauenbild...

Der berühmte Maler und Bildhauer Falguire ist in...

Die niederösterreichischen Musikfeste in Görzky werden...

Arnstrom, der Gemahl der Brautmanns Frau Melba, hat...

Der mittelalterlichen Theologen Raimundus Lullus...

Die Ausstellungsleitung in Paris läßt jetzt offiziell...

Der verstorbenen Zahnarzt der Kaiserin Eugenie,...

Wie sogar die kleinen wissenschaftlichen Institute in Amerika...

er angibt, die andere Hälfte des Raubes mit sich führt und sich...

Stadtrichter verfolgt werden Kellner Joh. Waldvogel...

kleine Notizen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich...

Letzte Nachrichten.

Altona, 20. April. Der Kaiser traf völlig un erwartet hier...

Berlin, 20. April. Der „Börsen-Courier“ meldet aus...

Berlin, 20. April. Das Berliner Tagblatt meldet aus...

Paris, 20. April. In den Kreisen der russischen Botschaft...

London, 20. April. Der britische Resident in Gama in...

Washington, 20. April. Vom Marineamt wird berichtet...

wh. Berlin, 20. April. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Budapest...

hd. Berlin, 20. April. In der Medienwald'schen Morbidität...

hd. Paris, 20. April. Mehrere Unfälle ereigneten sich...

wh. London, 20. April. Einer Meldung der „Westminster-Gazette“...

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse...

Wien, 20. April. Oester. Credit-Anstalt 210,40, Staatsbahn...

Die Abend-Ausgabe enthält i. Straae.

Wannentworte für den Sonntag...

Alle, welche Näheres über den Todesunfall der ca. 16 Personen im Rhein bei Rudesheim wissen, ersuche ich um schleunige ausführliche Mittheilung an mich oder die nächste Polizeibehörde.

F 259

Wiesbaden,
19. April 1900.
Königlicher
Erster Staatsanwalt.

Fachschule Bau- und Kunstgewerbetreibende **Wiesbaden.**
Drei aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.
Unterricht an allen Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags u. von 2—6 Uhr Nachmittags.
Schulgeld pro Semester 30 Mk. F 385
Beginn des Sommer-Halbjahres am 30. April.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Von meinen naturreinen
Original-Ingelheimer-Rothweinen

empfehle:

- 1895er Frühburgunder p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.—
 - 1895er Spätroth p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.30.
 - 1895er Spätroth-Auslese p. Fl. incl. Gl. Mk. 1.50.
- Bei Abnahme von 13 Fl. u. mehr 5 Pf. p. Fl. billiger.

Ferner empfehle meinen **Brindisi (ital. Rothwein) p. Fl. incl. Gl. Mk. —.90.**
Bei Abnahme von 13 Fl. u. mehr 85 Pf.
Diese Weine sind chemisch untersucht, **naturrein befunden**

und dieserhalb bestens empfohlen.
Beim Einkauf obiger Marken bitte ich genau darauf zu achten, dass die Etiketten meine volle Firma und rothes Siegel tragen müssen. Nur dann kann ich für die gute Qualität meiner Weine volle Garantie leisten.

Meine Weine sind ausser bei mir selbst, das ist:

= Goldgasse 2 =
nur noch in reicher Auswahl bei **Martin Beysiegel,**
Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstrasse, 2756
J. Rapp Nachfolger,
Inh. Oscar Roessing,
Goldgasse 2. Goldgasse 2.
Telephon No. 258.

Molkerei-Butter
per Pfund Mk. 1.—
Butterhandlung Schulgasse 6.

Schulranzen, Schultaschen
(für Hand und Rücken), bekannte gute Sorten, in nur kräftiger solider Arbeit zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— bis 10.— Mk. offerirt
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.
Telephon 2048. 5516



Als besondere Specialität empfehle
Gaskocher

der bewährtesten und sparsamsten Systeme:
Junker & Ruh
(Neuheit derselben: Gaskocher mit Wasserschiff und kupferner Heisswasserschlange, wodurch in Wirklichkeit heisses Wasser erzielt wird),
Prometheus, Ludolphi,
sowie amerikan. Gaskocher „The Eagle“.

Einzelne Bratöfen, Gasherdtische mit Blechplatten, Schnellkochplatten, Gasplatten etc.
Hch. Adolf Weygandt,
Special-Geschäft für Koch- und Heiz-Einrichtungen,
Ecke Weber- und Saalgasse. 5264

Sämmtliche Schulbücher
der hiesigen Schulen
in neuesten Auflagen und schönen dauerhaften Einbänden
sind vorrätzig bei
Heinrich Heuss, Buchhandlung,
26. Kirchgasse 26,
zwischen Faulbrunnen- und Friedrichstrasse. 5262

1895er Tischwein
von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt
Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 3495

Confirmanden-Geschenke.
Elegante, praktische und sehr preiswerthe **Neuheiten** für Knaben und Mädchen zu 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— Mk. etc. 4612
Garantie-Taschen-Uhren Mk. 3.—
Kaufhaus Führer,
48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

Zu Confirmations-Geschenken
empfehle:
Uhren und Ketten, sowie Ringe, Broschen, Manschettenknöpfe, Ohrringe etc.
zu ausnahmsweise billigen Preisen. 4609
J. Mössinger, 5. Langgasse 5.

Allgemeine Gewerbeschule
Wiesbaden.
Ausstellung
von Zeichnungen und praktischen Schüler-Arbeiten.
Geöffnet von Samstag, den 14. April, bis einschliesslich Sonntag, den 22. April, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.
Eintritt frei. F 355

Galster's Cheruskerträger
Eine Wohlthat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc.
Freiheit des Rückgrates, freie beugende Bewegung!
Dieser solide, bequeme Rosenträger ist stets vorrätzig bei
M. Bentz,
2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstrasse.
ist der Beste der Welt!

Prima Apfelwein,
glänzend, haltbar und ohne Spiritus, per Flasche 25 Pf., bei 12 Fl. 24 Pf., bei 25 Fl. 23 Pf., bei 50 Fl. 22 Pf. 1820
F. A. Dienstbach, Sibirstraße 82.

Apfelwein,
selbstgekeltert, vorzügliche Qualität,
per Flasche ohne Glas 30 Pf., bei 25 Flaschen 28 Pf.
in Fässern von 25 Ltr. an billigst. 5718
Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee,
Kellerei: Adlerstrasse 62. Telephon 505.

Gehr. Herren-Kleider und Schuhwerk kauft zu höchsten Preisen
Jul. Rosenfeld, Wegergasse 37. Auf Bef. t. phil. t. Gahr.

Sportwagen, aparte Farben, moderne Façons, von 6 Mk. an. Vorkauf zu anerkannt streng reell billigsten, aber festen Preisen.	Hängematten. Neu! Siesta-Hängematte, das Ideal von Bequemlichkeit, eingeführt bei der Kaiserlichen Marine. Specialität: Neuheiten.	Triumph- u. Feldstühle, selbstthätige Kosmosstühle. Kinderstühle zum Hoch- und Niederstellen, mit Closet, von 6 Mk. an. Versandt nach auswärts.
12. Ellenbogengasse	12. J. Keul.	Best assortirtes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft. 4446

Gasthof Ress, Hattenheim im Rheingau.